VALENTIN MERKELBACH

# „Ich habe versucht, es zu sagen. Aber ich habe es nicht gesagt."

*Joke van Leeuwen: Deesje macht das schon*[1]

## Was wird erzählt?

Ein Mädchen, das viel allein ist, wird vom Vater zu einer Verwandten und ihren Kindern geschickt. Am Bahnhof verfehlt es die Verwandte, die es abholen will, und kommt erst auf Umwegen an das Ziel seiner Reise. Die Story ist einfach, kompliziert aber das Drehbuch für den Film, der da vor unseren Augen abläuft.

Deesje lebt mit ihrem Vater und zwei älteren Brüdern, Sam-Jan und Jan-Sam, zusammen, die immer etwas zu werkeln haben und wenig Aufmerksamkeit für sie aufbringen. Selbst am Abend sehen sie viel lieber „Die großen Abenteuer aus Amerika". Einmal wünscht Deesje sich zum Geburtstag einen kleinen Bruder oder eine kleine Schwester. Die Brüder lachen sie aus.

„'Du weißt doch selbst, daß du das nicht bekommst', hatten sie gesagt.
Deesje wußte es.
Aber ein Wunschzettel ist ein Wunschzettel und kein Bekommzettel. Auf einen Wunschzettel darf man alles schreiben, was man sich wünscht. Und das hatte Deesje getan." (S. 13)

Vom Vater bekommt sie ein „Wer-weiß-was-wo-und-wie-Buch" geschenkt, in dem alles über das Weltall, die Meere und das Land steht und das sie bald zur Weltall-Expertin macht. Jan-Sam schenkt ihr ein „Sachenheft", in das sie alles schreibt, was sie behalten will, und in das sie Bilder klebt, die sie interessant findet. Und von Sam-Jan bekommt sie ein Buch mit vielen Gedichten.

Als der Vater einmal das „Sachenheft" einer Frau zeigt, „die alles über Kinder" weiß, entsteht der Plan, Deesje für einige Zeit zu einer Halbtante zu schicken, die drei Kinder hatte, darunter Ulle in Deesjes Alter.

„Eigentlich hätte sie sofort sagen müssen, daß sie nicht wollte. Daß sie lieber in ihrem Zimmer blieb, mit dem Wer-weiß-was-wo-und-wie-Buch und dem Sachenheft.
Eigentlich hätte sie das ihrem Vater sagen müssen.
Aber sie hatte es nicht gesagt." (S. 21)

Die Reise wird zu einem einzigen Abenteuer. In der Bahn trifft sie auf ein Mädchen (Geesje), das zur Abschlußfeier eines Aufsatzwettbewerbs im Fernsehen unterwegs ist, das mit dem Schirm Deesjes Koffer aus dem zu hohen Gepäcknetz angelt und auf den Boden fallen läßt, so dass Deesjes Reisesachen sich im ganzen Abteil ausbreiten. Auf dem Bahnsteig verfehlt sie die Halbtante im weißgepunkteten

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
zur Vollversion

Mantel, die Deesje abholen wollte. Im Büro „Verloren und gefunden" erhält sie zwar ihr Portmonee wieder, das sie noch gar nicht vermisst hatte, aber ohne Geld und den Zettel mit Adresse und Telefonnummer der Halbtante. Vor dem Bahnhof wird sie mit Geesje verwechselt und in den Bus verfrachtet, der die Aufsatzkinder vor dem Fernsehauftritt zu einer Stadtbesichtigung bringt, ohne dass Deesje die Verwechslung aufklären kann. Sie kann sich von der Gruppe absetzen, um einer Frau im weißgepunkteten Mantel nachzujagen, die aber die Halbtante nicht ist. Statt schließlich im Freien auf einem Sperrmüllsessel zu übernachten, lernt Deesje den Türenschließer, den Papierpicker, Herrn Paprika, und Zilli Zeh kennen. Mit Zilli Zeh, die sich ihr Brot mit Musizieren auf ihrem großen Zeh verdient, sitzt sie am nächsten Morgen als Aceta Balsamica auf dem Bürgersteig und ist für eine kleine Entlohnung bereit, alle Fragen über das Weltall zu beantworten. Die Kinder der Halbtante kommen vorbei, aber Deesje hat in der angenehmen Gesellschaft von Zilli Zeh gar keine Lust, sich zu erkennen zu geben.

Als Herr Paprika beim Papierpicken einen Zettel findet mit der Notiz „Halbtante Straße der Schwarzen Schwestern 2 Tel. 301282", ist Deesje bereit, mit ihm die Halbtante aufzusuchen. Sie trifft nur deren Kinder an und erfährt am Telefon, dass die Tante gerade die unglückliche Geesje zum Fernsehen bringt. Nach dem Telefongespräch sind die Kinder aus der Wohnung verschwunden. Deesje sucht sie auf der Straße, gerät noch einmal als Geesje in den Bus mit den Aufsatz-Kindern und kann auch diesmal das Missverständnis nicht aufklären. Nach einem spektakulären Auftritt im Fernsehen, der zu einer Unterbrechung der Sendung führt und Deesje veranlasst, möglichst rasch aus dem Sendesaal zu verschwinden, landet sie endlich in den Armen der Halbtante.

## Wie wird erzählt?

Es gibt neben dem Haupterzählstrang „Deesje / ihre Familie / die Halbtante" zwei Nebenstränge „Deesje / Geesje / Aufsatzwettbewerb" und „Deesje / Türenschließer / Herr Paprika / Zilli Zeh", die bis zum Ende der abenteuerlichen Reise durchgezogen werden und nicht nur Episoden bleiben, wie etwa eine Begegnung Deesjes mit einer Katze und deren Besitzerin.

Was beim Lesen sofort ins Auge springt, sind die vielen Schwarz-Weiß-Zeichnungen, die den Text nicht nur illustrieren, sondern ergänzen und vertiefen. Die Zeichnungen, stellt Brigitte Schewe in einer Rezension fest, „erzählen die Geschichte hinter und neben der Geschichte". Vieles, was Deesje ängstigt, werde so „'überzeichnet', daß es den Betrachter zu befreiendem Gelächter" reize. Joke van Leeuwen nehme sich dabei alles zum Vorbild: „Die Kunst ihres Landsmannes M. C. Escher ebenso wie Kinderzeichnungen, Comics und vieles mehr."[2]

Der Text des Kinderbuches beginnt, von Zeichnungen unterbrochen, so: „Diese Geschichte handelt von Deesje. Sie hätte auch von jemand anders handeln können. Es gibt einen Haufen Leute, die gern in eine Geschichte wollen. Aber diese

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
zur Vollversion

Geschichte handelt von Deesje." (S. 7–9) Nach diesem auktorialen Beginn wird ganz in der Perspektive Deesjes weitererzählt.

„Beim Essen redeten ihr Vater und ihre Brüder immer über Tapeten und Bretter und solche Sachen.
Deesje wollte lieber über etwas anderes reden ...
... aber das war sehr schwierig." (S. 9f.)

Es folgt ein Comic, der die Kommunikationsstruktur der Familie zeichnerisch auf den Punkt bringt. Deesje bemüht sich, in dieser Männergesellschaft auch einmal zu Wort zu kommen. Als ihr der Vater schließlich Gehör verschafft („Jungs, seid doch mal still, sie will was sagen. Was wolltest du sagen? Sag's ruhig.") legt Deesje erschöpft den Kopf auf den Tisch und in der Sprechblase erscheint: „Jetzt hab ich's vergessen!" (S. 10f.)

Da Deesje viel allein und auf sich selbst gestellt ist, auch bei ihrer Suche nach der Tante, dominiert nicht, wie in Kinderbüchern üblich, der Dialog, die szenische Darstellung, sondern der handlungsorientierte Bericht, der allerdings gelegentlich unterbrochen wird durch Gedanken und Empfindungen der Protagonistin.

„Ich gehe auch mit, die Stadt besichtigen, dachte sie. Irgendwo komme ich da bestimmt in die Nähe des Bahnhofs. Und dann suche ich weiter nach der Halbtante. Ich sage das nicht mehr, das mit dem Irrium. Wenn ich den Bahnhof sehe, renne ich heimlich weg. Und dann habe ich sogar noch was zum Essen und zum Trinken." (S. 56)

Trotz solcher seltener Passagen, die einen inneren Vorgang ausdrücken, ist Deesje mit ihrem Kinderblick mehr Berichtsmedium als Reflexionsfigur. Die anderen Figuren werden auch nur von außen wahrgenommen und durch ihr Reden und Handeln charakterisiert, nicht in Kommentaren Deesjes, weder im Positiven, wie Zilli Zeh und Paprika, noch im Negativen, wie Geesje oder Frau Mans, die Begleiterin der Aufsatz-Kinder. Dies zu tun, bleibt den LeserInnen überlassen.

Das gilt auch für die Antwort auf die Frage nach dem Thema des Kinderbuches; denn die Geschichte erschöpft sich nicht in den abenteuerlichen Erlebnissen der Protagonistin, wie das in Kinder- und Jugenbüchern üblich ist. Das Thema, das von Anfang an zwischen den Zeilen steht und in dem oben genannten Comic eindrucksvoll visualisiert wird, ist Deesjes Alleinsein, sind ihre Kommunikationsprobleme in der Familie, die zu Kontaktproblemen mit Kindern und Erwachsenen werden; ist ihre sich wiederholende Unfähigkeit, zum rechten Zeitpunkt entschieden zu sagen, was sie sagen möchte und sagen müsste, damit etwas nicht schief läuft; sind die Ängste, die in solchen Situationen immer wieder aufkommen.

Thema ist aber auch – und das ist im positiven Sinne die Lehre dieser Abenteuergeschichte – die Erfahrung der Angstüberwindung, wenn nicht durch Reden, dann eben durch Handeln. Romantypologisch ist das Kinderbuch darum eine gelungene Mischung aus Figuren- und Abenteuerroman. Deesje ist, unfreiwillig, Abenteurerin und zugleich eine psychologisch interessante Kinderfigur, die am Ende ihrer Reise nicht mehr dieselbe ist wie zu Beginn. Wie eine Märchenheldin haben die

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
zur Vollversion

zum Teil alptraumartigen Ereignisse auch Deesje nicht von ihrem Ziel abbringen können, und ähnlich wie im Märchen muss auch hier der Leser sich über den Ertrag einer so gefährlichen Reise selber klar werden. Der Text verweigert jeden Kommentar oder gar ein Resümee.

Dass Joke van Leeuwen „fantastisch zeichnen" kann, wie Brigitte Schewe mit Blick auf das Gesamtwerk feststellt[3], ist der deutschen Ausgabe des Kinderbuches unmittelbar zu entnehmen, dass sie auch für Kinder schreiben kann, erfahren wir nur indirekt, indem wir davon ausgehen, dass Mirjam Pressler, selbst anerkannte Kinder- und Jugendbuchautorin, den Erzählton in ihrer Übersetzung nicht erfunden, sondern aus dem Niederländischen ins Deutsche übertragen hat, diesen parataktisch reihenden Sprachstil mit starker Anlehnung an die Syntax der Rede, mit vielen Abweichungen von der Schrift wie Nachträgen, Ellipsen, „Und"-Anschlüssen usw.

„Und jetzt sollte Deesje zu ihr fahren.
Ganz allein, mit dem Zug." (S. 17)
„Deesje sah einen ganzen Haufen Halbtanten vor sich. In allen Arten und Größen." (S. 29)
„'Nein', sagte Deesje verlegen. 'Die Halbtante. Ich habe die Halbtante verloren, in einem schwarzen Mantel mit weißen Tupfen.'" (S. 23)
„Deesje zerrte am Mantel einer fremden Frau. Einer fremden Frau, die eine fremde Sprache sprach." (S. 65)

Die Nähe zur Rede macht den Text rhythmisch angenehm und kommunikativ. Die Abweichungen von der Schreibnorm, auch in der Interpunktion, die, soweit sie Kinder auf ihrem Weg zur Schrift irritieren, können ihnen ein Vorwissen darüber vermitteln, dass gutes Deutsch oder besser: schönes Deutsch nicht einer einheitlichen Norm entspricht, sondern in unterschiedlichen Textsorten sich in Lexikon und Syntax unterscheidet und sich dabei von der Alltagsrede unterschiedlich weit entfernt.

## Wie wurde der Text rezipiert?

Das Kinderbuch erschien 1985 in Amsterdam unter dem Titel „Deesje" und 1987 in deutscher Übersetzung. Seit 1994 ist „Deesje" als Taschenbuch zu kaufen. Joke van Leeuwen, 1952 geboren, studierte Grafik und Geschichte und machte nebenbei Kabarett. Seit 1978 schreibt und zeichnet sie für Kinder. Es war nicht leicht, deutsche Verlage und das deutsche Publikum für die eigenwilligen, in Holland begeistert aufgenommenen Kinderbücher der Autorin zu interessieren[4]. Erst mit „Deesje", in Holland mit Preisen überhäuft und mit dem Deutschen Jugendliteraturpreis von 1988 ausgezeichnet, änderte sich die Situation und fand die Autorin auch bei uns Anklang und Anerkennung.

Ob Mirjam Pressler für den deutschen Titel verantwortlich ist? Der Titel des Originals, „Deesje", erscheint mir besser, weil offener. „Deesje macht das schon" suggeriert eine forsche, freche, draufgängerische Protagonistin und legt damit eine

netzwerk lernen
www.netzwerk-lernen.de
netzwerk lernen
zur Vollversion